

Laibacher Zeitung.

N^o. 120.

Donnerstag am 27. Mai

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Erlaß des Ministeriums des Innern und der Justiz vom 15. Mai 1852,

wirksam für alle Kronländer, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, Istrien und die Stadt Triest; wodurch die Finanzprocuraturen ermächtigt werden, in jenen Fällen, wo die Octava auf solchen ehemaligen Dominical-Gutskörpern landtäglich ausgezeichnet ist, mit welchen keine Art von Jurisdiction verbunden war, und zu denen auch keine Unterthanen gehört haben, in die gänzliche Löschung der Octava bei diesen Gutskörpern zu willigen.

Das Patent vom 11. April 1851 (Nr. 84 des Reichsgesetzblattes) über das Verfahren der Gerichtsbehörden hinsichtlich der Zuweisung der Capital-Entschädigung für die in Folge der Grundentlastung aufgehobenen oder abzulösenden Bezüge verordnet im §. 33, daß die Octava bis zur seinerzeitigen Aufhebung dieser Haftung auch auf den achten Theil des Grundentlastungs-Capitals zu übertragen sey.

Nachdem es sich jedoch herausgestellt hat, daß die Octava auch auf solchen ehemaligen Dominical-Gutskörpern landtäglich ausgezeichnet ist, mit welchen keine Art von Jurisdiction verbunden war und zu denen auch keine Unterthanen gehört haben, so werden für solche Fälle, wo dieses Verhältniß genau nachgewiesen ist, die Finanzprocuraturen ermächtigt, in die gänzliche Löschung der Octava bei diesen Gutskörpern zu willigen.

W a c h. K r a u f.

Erlaß der Ministerien des Innern, des Kriegswesens und der Finanzen vom 23. Mai 1852,

wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgränze, über die Vergütung der Verpflegung der Militärmannschaft auf dem Durchzuge, für den Zeitraum vom 1. Juni 1852 bis 31. October 1853.

Die Ministerien des Innern, des Kriegswesens und der Finanzen haben für die nach dem §. 31 der allerhöchsten Vorschrift über die Einquartierung des Heeres (Nr. 124 des Reichsgesetzblattes) aus dem Staatschatze (Militärfonde) zu leistende Vergütung der einem Manne vom Feldwebel und den gleichgestellten Chargen abwärts beim Durchzuge vom Quartierträger gegebenen Mittagesskost für den Zeitraum vom 1. Juni 1852 bis 31. October 1853 statt den, mit dem Erlasse vom 25. Mai 1851 (Reichsgesetzblatt vom Jahre 1851 Nr. 143) vorläufig bestimmten Beträgen, mit Rücksicht auf die Ergebnisse der veranlaßten Erhebungen der in den Kronländern während des verfloßenen Verwaltungsjahres bestandenen Rindfleischpreise folgende Vergütung für einen Tag festzusetzen befunden, nämlich:

für Niederösterreich mit 8 kr. E. M., für Oesterreich ob der Enns mit 6 kr. E. M., für Salzburg mit 7 kr. E. M., für Steiermark mit 7 kr. E. M., für Tirol mit 9 kr. E. M., für Böhmen mit 7 kr. E. M., für Mähren mit 7 kr. E. M., für Schlesien mit 7 kr. E. M., für Krain mit 7 kr. E. M., für Kärnten mit 7 kr. E. M., für das Küstenland sammt Triest mit 8 kr. E. M., für Dalmatien mit 4 kr. E. M., für das lombardisch-venet. Königreich mit 9 kr. E. M., für den Krakauer und den Wadowitzer Kreis mit 5 kr. E. M.,

und für die übrigen Kreise Galiziens und für die Bukowina mit 4 kr. E. M., für den Pesther, den Preßburger und den Oedenburger District Ungarns mit 5 1/2 kr. E. M., für den Großwardeiner und für den Kaschauer District mit 5 kr. E. M., für die serbische Wojwodschast und das Temescher Banat mit 5 kr. E. M., für Croatien und Slavonien mit 5 kr. E. M., endlich für Siebenbürgen mit 4 kr. E. M.

W a c h m. p. G s o r i c h m. p. B a u m g a r t n e r m. p.

Am 24. Mai 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 110. Den Erlaß des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen vom 30. April 1852, wodurch die mit a. h. Entschließung Sr. k. k. apostol. Majestät vom 27. April 1852 genehmigte neue Organisation der k. k. Forstlehranstalt zu Maria-brunn veröffentlicht wird.

Nr. 111. Die Verordnung des Kriegsministeriums vom 8. Mai 1852, wodurch in Folge a. h. Anordnung der Betrag der für die Zahlgeldlinge sämtlicher Militär-Bildungs-Anstalten zu vergütenden Kosten-Summe festgesetzt wird.

Nr. 112. Die kaiserliche Verordnung vom 12. Mai 1852, wodurch einige Bestimmungen in Betreff der gegen mehrere Streitgenossen gerichteten Klagen und Gesuche getroffen werden.

Nr. 113. Den Erlaß der Ministerien des Innern und der Justiz vom 13. Mai 1852, wodurch die Finanzprocuraturen ermächtigt werden, in jenen Fällen, wo die Octava auf solchen ehemaligen Dominical-Gutskörpern landtäglich ausgezeichnet ist, mit welchen keine Art von Jurisdiction verbunden war, und zu denen auch keine Unterthanen gehört haben, in die gänzliche Löschung der Octava bei diesen Gutskörpern zu willigen.

Wien, am 22. Mai 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

— Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 26. Mai.

Dr. K. Als Nachtrag zu unserem letzten Berichte über die Erfindung des Herrn Johann Pucher in Welde sind wir in der Lage, den verehrten Landesleuten mitzutheilen, daß Herr Pucher am 9. d. M. vom Candidatur-Comité der Akademie in Paris das Offert der Candidatur und das Diplom als Mitglied erhielt; eine Auszeichnung, die für das Land Krain ehrenvoll ist. Auch hat Herr Pucher eine Verbesserung bei seiner Erfindung gemacht, die ein Riesenschritt nach Vorwärts genannt werden kann: die lichten Stellen sind wie die weißeste Seide und die Schatten tintenschwarz.

Für die New-Yorker Ausstellung hat er die Bilder bereits beendet, unter andern eine „Madonna nach Raphael“ und „eine prachtvolle Fernsicht“, welche dieser Tage nach Triest an Hrn. Buschek zur weitem Expedition übersendet werden.

Correspondenzen.

Turin, 22. Mai.

... Endlich ist das Ministerium reconstituirt, obschon nicht definitiv, indem zwei Portefeuilles nur provisorisch besetzt wurden, nämlich jenes der Finanzen und des öffentlichen Unterrichts, von denen das erstere vom Herrn Cibrario, und letzteres vom Hrn. Boncompagni übernommen wurde. Boncompagni hat jedoch das Ministerium der Justiz definitiv angenommen. In der heutigen Deputirtenversammlung hat der Ministerpräsident Azeglio die neue Ministercombination angekündigt, und morgen wird er es auch im Senate thun. Das Ministerium ist also jetzt auf folgende Art gebildet worden: Azeglio, Präsidenschaft und Aeußeres; Pernati, Inneres; La Marmora, Krieg (er übernimmt auch das Ministerium der Marine); Paleocapa, öffentliche Arbeiten; Buoncompagni, Justiz und zugleich (provisorisch) öffentlichen Unterricht; Cibrario übernimmt die Leitung der Finanzen. Nach der Ankündigung des neuen Cabinets hielt Azeglio eine Rede, welche als das Programm des neuen Cabinets zu betrachten ist. Er berührte alle Ursachen, welche die Ministercrisis herbeigeführt hatten, erzählte ziemlich weitläufig, mit welchen Worten S. M. der König ihm die Bildung des neuen Ministeriums anvertraut hatte, und gab die Gründe an, welche ihn bewogen, sich der Sache anzunehmen, indem er mehr auf das Wohlwollen seiner Mitbürger und der Abgeordneten des Vaterlandes, als auf seine eigene Macht und Stärke baue, und sowohl auf seine alten Freunde und Kollegen wie auf die neuen rechne. Mit diesen Worten gab also Azeglio klar zu verstehen, daß er das linke Centrum, welches sich bei der Gelegenheit des bekannten Connubio zum rechten gesellt hatte, als einen Theil der Kammer betrachte, dessen Mitglieder er zu den neuen Freunden rechne. Azeglio versicherte in seiner Rede, daß die Zwistigkeiten im Ministerium nicht von der verschiedenen Meinung in den Grundsätzen, sondern nur in der Art der Durchführung ihre Quelle hatten. Was die Zukunft anbelangt, faßte er die Politik des Cabinets in den wenigen Worten zusammen: „Trennes Festhalten an den geschworenen Bedingungen für das Innere, trennes Festhalten an den Verträgen mit dem Aeußeren.“ („Fede ai patti giurati all' interno, fede a' patti giurati all' esterno.“) Die Rede des Ministerpräsidenten wurde ganz und gar nicht mit Wärme empfangen, weswegen man dem neuen Ministerium nicht ein zu langes Leben prophezeit. Die zwei abgetretenen Minister Galvagno und Cavour saßen als Deputirte in der Kammer. Man versichert, Cavour habe sich ausgedrückt, das Ministerium unterstützen zu wollen. Umsonst hat Azeglio nicht gesagt, er vertraue sowohl auf seine alten als neuen Kollegen. Also Cavour, welcher in seiner engen Wirkungssphäre wie Lord Palmerston in einem weiteren Kreise sich zu einem gesürchteten Manne emporgehoben hatte, ist gefallen. Die Ernennung Rattazzi's zum Präsidenten der Kammer, zu welcher Cavour viel beigetragen, und die vielleicht einem kurzfristigen Politiker ganz unbedeutend schien, bewirkte seinen Sturz. Nun ist die Frage: wird der Kammerpräsident sich mit der Politik Azeglio's einverstanden? Man sagt: ja. Ich glaube es aber kaum, denn man erinnert sich zu gut auf die Zeiten, in welchen Rattazzi im Ministerium saß. Auf Rattazzi lastet eine große Verantwortlichkeit von

politischen Meinungen und Thaten. Rattazzi verlangte ehemals die ausdrückliche Bedingung eines demokratischen Ministeriums und die Fusion mit den lombardisch-venetianischen Provinzen; Rattazzi wollte um jeden Preis den zweiten Krieg mit Oesterreich. Aber seine politischen Meinungen können sich geändert haben. Seine Gönner sagen, er habe Mazzini's Programm anerkannt. Aber warum hat sich Rattazzi nicht öffentlich für das Programm des Ministeriums erklärt? Bis Rattazzi es nicht thut, hat Jeder das Recht, ihn als den Mann der verstorbenen Constituente zu betrachten. Wenn also Rattazzi sich nicht für das Ministerium erklärt, ist er dann wirklich der Mann, welcher als ein Ausdruck der Majorität zu betrachten ist? Und wenn er das nicht wäre, kann er auf der Bank des Präsidenten lange sitzen? Ich glaube schwerlich, denn die Kammer wird entweder mit dem neuen Cabinet in andere Fractionen sich theilen, oder das Ministerium muß fallen, und dann wird auch Piemont in seiner Regierungsform dem Beispiele seiner Nachbarstaaten folgen müssen.

Oesterreich

Triest, 25. Mai. Wie sich Triest bei jeder Gelegenheit durch patriotische und wohlthätige Gesinnungen auszuzeichnen pflegt, so hat es auch diesmal — kaum als die unglückliche Catastrophe des Kriegsdampfers „Mariana“ bekannt wurde, und das Marine-Obercommando ohne einen allgemeinen Aufruf vorerst nur in dem engeren Kreise der Marine selbst ein Stiftungsproject zur Sprache brachte — für die unglücklichen Hinterlassenen eine Collecte eröffnet, deren Ertrag in dem namhaften Betrage von 8389 fl. dem Marine-Obercommando zur freien Verfügung übergeben worden ist.

Bei dem Umstande, daß nur wenige Hinterlassene einer Unterstützung bedürfen, und bei der zum Theil bereits vom Staate getroffenen Fürsorge ist dem Marine-Obercommando nach reichlicher Betheilung der Betroffenen noch ein ansehnlicher Betrag als Stammcapital zum Mariana-Stiftungsfonde übrig geblieben, worüber seiner Zeit öffentlich Rechnung gelegt werden wird.

Das Marine-Obercommando hat es sich zur heiligen Pflicht gemacht, diese großmüthige Spende und den dadurch neuerdings bewährten wohlthätigen Sinn zur Kenntniß Seiner Majestät des Kaisers zu bringen, konnte es sich aber nicht versagen, schon vorläufig den tiefgefühltesten Dank, und zwar vor Allem Jenen, die sich an die Spitze dieses erfolgreichen Unternehmens stellten, sowie auch insbesondere jedem Einzelnen der edlen Geber auszudrücken, und hat zu diesem Zwecke ein Verzeichniß derselben veröffentlicht. (Tr. Z.)

Wien, 24. Mai. Das Ministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem Ministerium des Cultus und des Unterrichtes, der Justiz und der Finanzen, in Betreff der Behandlung der Giebigkeit der evangelischen Confessions-Verwandten an katholische Seelsorger, Lehrer und Mesner, Nachstehendes anzuordnen befunden. Erstens: Zur Begründung der Eigenschaft einer Reallast ist mit Hinblick auf die Natur der normirten Giebigkeiten die bürgerliche Eintragung keineswegs erforderlich. Zweitens: In so weit solche Leistungen bei der Ablösung in Verhandlung kommen, sind dieselben von den Entlastungsorganen von Fall zu Fall einer amtlichen Prüfung zu unterziehen, und es haben diese Organe, nach sorgfältiger Erwägung der vorgefundenen oder von den Parteien herbeigebrachten Behelfe, mit Rücksicht auf den Ursprung und die bisherige Behandlungsweise dieser Giebigkeiten zu entscheiden, ob dieselben insbesondere, mit Hinblick auf den Gemeinde- und Parochial-Verband, als Reallasten, d. i. als solche zu behandeln seien, welche dem jeweiligen Realitätenbesitzer an und für sich obliegen. Ebenso hat die politische Behörde vorzugehen, wenn derlei Giebigkeiten bei der Eintreibung von Rückständen zur Sprache kommen. Jedoch hat in diesem Falle die politische Behörde bis zur gänzlichen Beendigung des Ablösungsgeschäftes vor der Entscheidung sich mit der Grundentlastungs-Landes-Commission in's Einvernehmen zu setzen, um jede Verschiedenheit der Behandlung dieser Leistungen zu beseitigen.

men zu setzen, um jede Verschiedenheit der Behandlung dieser Leistungen zu beseitigen.

* Vom Ministerium für Landescultur und Bergwesen ist ein Comité ernannt worden, welches zum Zwecke hat, diejenigen Grundsätze aufzustellen, nach welchen bei Beobachtung der Kartoffelkrankheit vorgegangen werden soll. Es sollen sodann diese Beobachtungen in größter Ausdehnung und umfassendsten Sinne gemacht werden. Mitglieder dieses Comité's sind: Ministerialrath und Sectionschef Carl Ritter v. Kleyle, Custos Kollár, Prof. Dr. Genzl, Prof. Dr. Unger, Prof. Ant. Schrötter, Dr. Krail, Director des meteorologischen Institutes, Wirtschafts-rath Oberle, und als Secretär: Ministerialconcipist Dr. Schiner.

* Dem Vernehmen nach soll der nach London bestimmte k. k. Gesandte Graf Colloredo Wallsee morgen seine Abschiedsaudienz bei Sr. Maj. haben, um hiernach unaufgehalten die Reise nach London anzutreten.

* Aus den einzelnen Mittheilungen über die Goldausbeute in Rußland läßt sich jetzt nachstehende Uebersicht des Gesamtbetrages der Goldwerke Rußland's im Jahre 1851 zusammenstellen: Im Altaibezirk der Kron- und Privatwäsen von Ost-Sibirien und in den kirgisischen Bezirken sind im J. 1851: 1107 Pud 10 Pfund 15 Solotnik; im Nerchinskischen 67 Pud 38 Pf., und somit im Ganzen 1507 P. 28 Pf. 64 S. 73 Theile Gold ausgebeutet worden; außerdem wurden 39 P. 10 Pf. 72 S. 25 Theile Gold aus altaischem und nerchinskischem Silber geschieden, was den Totalertrag des Goldes auf 1546 P. 39 Pf. 48 S. 2 Theile bringt, und 30 P. 4 Pf. mehr ist als im Jahre 1850.

Wien, 25. Mai. Die hier zur Berathung der Organisationsentwürfe versammelten Herren Statthalter werden zu Anfang des kommenden Monats die Residenz wieder verlassen.

— Der zum k. k. österreichischen Gesandten am englischen Hofe ernannte Herr Graf von Colloredo-Wallsee geht in Kurzem auf seinen wichtigen Posten ab. Wie man sagt, wird die Abreise desselben nach London schon Anfangs Juni erfolgen.

— Der außerordentliche Gesandte der franz. Republik, Herr Senator Heckeren, machte vorgestern den Herren Ministern seine Abschiedsbesuche und reist gestern nach Berlin ab. Er hielt während seiner Anwesenheit wiederholte und längere Conferenzen mit dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen Buol-Schauenstein.

— Man will wissen, bemerkt das „E. Bl. a. B.“ über das neue österreichische Silberansehen, daß dieses neue Ansehen nicht der Bank zufließen soll, da ein anderer Modus der Aufnahme der Barzahlungen eingeschlagen werden dürfte. Man soll nämlich im Finanzministerium sich jetzt jener Ansicht zuneigen, welche bereits in der letzten Zeit des Ministeriums Kraus sich mehrmals mit einiger Bestimmtheit geltend zu machen suchte. Man wollte nämlich zur Ueberzeugung gekommen seyn, daß eine Aufnahme der Barzahlungen von Seite der Bank, die ohnehin doch nur in beschränktem Maße hätte Statt finden können, keineswegs jene verborgenen Schätze hervorzuzaubern im Stande sey, welche sich vorzugsweise in den Händen des Landvolks, zum Theil der kleinen Rentiers befinden. Es ist nämlich keine Frage, daß trotz der vielen Millionen Silber, welche wirklich in das Ausland gewandert sind, und den ehemaligen Vorrath unseres Metallgeldes vielleicht für längere Zeit empfindlich vermindern dürften — daß es dennoch wenige Familien in Oesterreich geben wird, welche nicht eine größere oder kleinere Summe barer Geldes oder todes Capital liegen hätten. Diese flüssig zu machen, ist die Hauptsache, um welche es sich handeln muß, da, wenn nur einmal eine größere Quantität Silbergeld in Circulation ist, diese so viel Attraction besitzt, um auch die Ausgewanderten wieder in die Heimath zurückzuführen. Ein anderes ist es aber, wenn der Staat selbst seine Barzahlungen aufnimmt, wenn er eine feste Scala macht, und von Vierteljahr zu Vierteljahr, oder erst in längeren, dann in immer kürzeren Zwischenräumen steigend, selbst seine Auszahlungen nach bestimmten Theilen in Papier und Sil-

ber macht, aber auch zugleich festsetzt, daß von der Zeit an, wo dieses Statt findet, auch alle Einnahmen des Staates in demselben bestimmten Verhältnisse in Papier und Silber einzufließen haben. Die Furcht, daß das ausbezahlte Silber ebenfalls verschwinden, und das zur Entrichtung der Steuern nothwendige, dann um ein hohes Agio würde herbeigeschafft werden müssen, dürfte vielleicht schon aus dem Grunde eine eitle seyn, weil sich die Circulation des Silbers sogleich in zu kleine Summen und in zu viele Canäle vertheilen würde, um der Speculation neue Nahrung zu geben. Die Speculation aber selbst würde erlahmen, sobald die Silberauszahlungen nach der vorgelegten Scala in immer größeren Theilen erfolgen würden. Diese Ansicht soll nun neuerdings im Finanzministerium Geltung finden, und man will wissen, daß dieses Ansehen eben zu diesem Zwecke negociert worden sey, um auf diese wirksame Weise unsere Valutaverhältnisse zu regeln.

— Um eine Ueberfüllung des Arbeitshauses in Wien ferne zu halten, ist die Erbauung von Zwangsarbeitshäusern in mehreren Provinzstädten beantragt. In Klagenfurt sind dießfalls bereits mehrere Verhandlungen eröffnet, und dürfte das Schloß Tanzenberg zu diesem Zwecke angekauft werden. Ein Ingenieur hat bereits den Auftrag erhalten, den Bauzustand dieses Schlosses zu untersuchen und Ueberschläge zur Adaptirung desselben zu machen.

— Das „E. Bl. a. B.“ enthält folgendes Schreiben aus dem Würzthale vom 17. Mai: Als der Maimonat kaum über unser freundliches Thal gekommen war, ist ein edler Jägermann, nur von Wenigen aus seinem Gefolge begleitet, über die waldesdunkle Reichenau auf einige Tage in unser romantisch-schönes Bergland gekommen und in dem kais. Schlosse Neuperg eingekehrt; es war unser ritterlicher Kaiser, der auf kurze Zeit die in unseren Bergen eigenthümliche Jagd der sogenannten Hahnenfalk mitmachen wollte. Der Auerhahn und die Bramhenne, die beim ersten Frühlingschimmer in hellen Mondnächten zur Gattung locken, bilden das Object dieses originellen Jagdweiges, deren Ergeß selbst manche plastische Gestalt aus der fernen britischen Insel nach unserm Bergland bringt. Einfach und schlicht war der edle Kaiser in der Wohnung des Verwesers der prachtvollen kais. Eisenwalzwerke zu Neuperg eingekehrt, nur an dem stillen Walddenen sich freuend. Es macht uns froh, zu wissen, daß der Kaiser nun öfter in unserem stillen Thale erscheinen werde, denn es sind von den Gemeinden ringsum die Jagden für den erlauchten Jäger gepachtet. Die Jagd gränzt nahe an jene Forste, wo das Jagdgebiet des Erzherzogs Johann, der wieder ganz rüstig zu uns heimgekommen ist, beginnt.

— Die Schule, welche, wie schon erwähnt, zur Beförderung des Schiffsbaues für Schiffszimmerleute organisiert werden soll, wird in Fiume errichtet.

— Am Pfingstsonntage wird der neuernannte Patriarch von Venedig, A. Muti, seinen feierlichen Einzug in die Markuskirche halten.

— Bei den Gerichtsbehörden in den venetianischen Provinzen sind noch gegen 400 Stellen unbesetzt, so daß der Geschäftsgang bedeutend leidet und die Fristverlängerung von Amtswegen selten verweigert wird.

— Die ungarische Academie veröffentlicht im „Pesti Naplo“ einen Aufruf, in welchem sie um Mittheilung aller auf die Vergangenheit Ungarn's bezüglichen Documente, sowie um Verständigung über sämmtliche vorfindliche Alterthümer ersucht, um dieselben zur Ergänzung der ungarischen Geschichte benützen zu können.

— Wie man vernimmt, soll in Folge anhaltend eingetretener ausgiebiger Regen in den südlichen Gegenden Ungarns die Theiß aus ihren Ufern getreten seyn und die Umgegend überschwemmt haben. In Pesth herrscht die alte Trockenheit, und auf den Anblick des, dem Auge so wohlthuenden frischen Lenzgrüns muß man leider noch immer verzichten. In den Weingärten ist noch nicht einmal eine Spur des Hervorkeimens der jungen Rebstöcke zu bemerken.

— Der „Magyar Hirlap“ gibt eine ausführliche Beschreibung der neu verordneten Beamtenuniform für Ungarn. Dieselbe wird für alle Catego-

rien von grüner Farbe, und besteht in der Parade aus Mantel, Krille, ungarischen Beinkleidern und Gamasen, sämmtlich mit Goldverschnürungen nach Husarenart, sodann Kaspag, Gürtel und ungarischem Säbel. Die verschiedenen Branchen unterscheiden sich nach der Farbe der Aufschläge.

— Die Kettenbrückengesellschaft soll für die feierliche Beleuchtung und Verzierung der Brücke während der Anwesenheit Sr. Majestät in Pesth 10.000 fl. C. M. bestimmt haben.

— Ueber Löbner's Tod berichtet man der „N. Z.“ Folgendes: Fern von den Seinen und der Heimath ist er in Marseille gestorben. Sein Ende war leichter als das Leben der letzten Jahre. Er war Vormittags vom Krankenbett ganz unerwartet aufgestanden, und — obschon selbst ein Arzt — dennoch von dem Wahn aller unheilbar Lungenkranken befangen, daß er sich auf dem Wege der Genesung befinde. Mit großem Behagen verspeiste er Spargel mit Coteletten, sein Lieblingsgericht, legte sich zum Mittagesschlummer nieder — und wachte nicht mehr auf.

— Die „Agrarier Ztg.“ bringt als „Nemliches“ nachfolgende Erläuterungen über die Einhebung eines neuen Zollzuschlages in Bosnien: In Folge einer Kundmachung des k. k. Generalconsulats für Bosnien hat der neue Gouverneur Bosniens, Beliedin Pascha, über durch das genannte Consulat eingelegte Proteste gegen die Erhebung jenes Zollzuschlages, welcher unter dem Namen „Murrur“ (Uebergangsgebühr) für das zur Ausfuhr aus Bosnien nach Desterreich bestimmte Vieh gewöhnlich erhoben wird — mittelst seiner Zuschrift vom 18. I. J. sich dahin ausgesprochen, daß ein solcher Zollzuschlag wie in andern türkischen Ländern, auch in Bosnien von altersher bestand, daß jedoch weder in den Tractaten, noch in dem betreffenden Zolltarif von Vieh oder Viehhandel die Rede ist, sondern bloß von Waren und Sachen, unter welchen er das Vieh nicht verstehe. Er habe deshalb bei der Pforte die Anfrage über seine Zweifel gestellt, und um bestimmte Weisungen zu diesem Behufe ersucht, indessen den untergestellten Mauthbehörden aufgetragen, daß sie in den betreffenden, ordentlich auszugebenden Zollbullen den drei Percent übersteigenden Mehrbetrag besonders anzuweisen, damit derselbe, wenn die von ihm erbetenen Weisungen Betreffs dieses Zuschlages nicht nach seiner Erwartung ausfallen sollten, rückbezahlt werden könne.

— Am 13. d. M. fand sich zum allgemeinen Erstaunen ein Bauer vor dem Czernowitzer Strafgerichte ein, der entschieden erklärte: er habe vor einer Stunde eine schwarze That durch den Mord seiner Gattin verübt. Er beabsichtigte eben, wie er erklärte, in den Wald zu gehen, und Holz zu fällen; als er seine Hacke von der Wand nahm, ließen Mutter und Söhne sich in einen Streit mit ihm ein, und als dieser immer an Heftigkeit zunahm, und das Weib mit einem schnellen Sprunge ihn rückwärts bei den langen Haaren erfaßte, konnte er sich nicht länger mehr beherrschen, und versetzte ihr mit der Hacke einen so starken Schlag auf den Vordertheil des Hauptes, daß augenblicklich eine Hälfte desselben von dem andern Theile getrennt, mehrere Schritte weit zur Erde flog.

— Die in die Moldau entsendete k. k. Strafgerichtskommission bezüglich der Untersuchungen entdeckter Banknotenverfälschung ist dieser Tage zurückgekehrt. Drei Israeliten wurden aus Jassy mitgebracht, die nach Lemberg zu weiteren Erhebungen abgeführt worden. Es hat sich bis nun erwiesen, daß die Eingefangenen mittelst einer künstlich angefertigten Presse in Notenstückchen von 6 bis 10 Kreuzern mehr als 2000 fl. in C. M. an's Licht und in Umlauf brachten.

— Während der am 21. d. M. im weißen Saale in Berlin stattgefundenen Tafel erhob sich der König von Preußen und, nachdem er alle Gäste aufgefordert, die Gläser bis zum Rande zu füllen, sprach er mit erhobener Stimme: „In Meinem und Meines Heeres Namen, und im Namen aller treuen Preußen Herzen bringe Ich die Gesundheit aus Sr. kaiserlichen Majestät von Rußland. Gott erhalte Ihn

dem Westheile, den er Ihm zum Erbtheile gegeben, und der Zeit, der Er unentbehrlich ist.“ Der Kaiser antwortete: „Dieu conserve Votre Majesté“ und erhob sich später noch ein Mal mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl des Königs von Preußen und seiner vortrefflichen Armee.“

Jägerndorf, 19. Mai. Heute traf unsere Stadt ein Unglück, das leicht für den ganzen Ort hätte verderblich seyn können. Um 1 ein halb Uhr Mittag brach in der Brantweinbrennerei am Mühlgraben Feuer aus, und alle angewendete Hilfe konnte nicht verhindern, daß binnen drei Stunden 15 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. Wie groß die Wuth des Elementes war, mag man daraus entnehmen, daß bei einer Mühle, welche gänzlich abbrannte, sogar die Wasserräder nicht verschont wurden! Auch ein Menschenleben ist zu beklagen: ein Mann stürzte aus Schreck todt nieder. — Am nämlichen Tage brannte neuerdings in Friedeck eine aus 4 Gängen bestehende Mühle mit einem Nebenhäuschen ab. — Von beiden Bränden ist weder die Entstehungursache noch die Höhe des Schadens bekannt.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. Die hohen Gäste unseres Königshauses hatten sich gestern Abends in das Opernhaus begeben, in welchem sie, wie unser Königspaar, von einer in allen Räumen des Hauses fast glänzend zu nennenden Versammlung auf das Herzlichste begrüßt wurden. Unter den Linden und in denen ihnen nahe gelegenen Straßen, namentlich vor dem russischen Gesandtschaftspalais, wogte eine freudig erregte Menge, um die hohen Herrschaften wenigstens im Fluge zu sehen.

Dem Vernehmen nach wird in der Bundesversammlung von einigen kleinern Staaten beabsichtigt, in Bezug auf die Aufhebung des Belagerungszustandes in Churfürstenthum einen förmlichen Antrag zu stellen.

Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Besetzung der von Preußen übernommenen Schiffe „Gefion“ und „Barbarossa“ durch die abcommandirten Marinesoldaten nimmehr erfolgt.

Wiesbaden, 15. Mai. Die von dem Abgeordneten v. Eck in der ersten Kammer gestellte Anfrage, die Zollverhältnisse betreffend, wurde beantwortet wie folgt: „Bekanntlich hat die königl. preuß. Regierung den Zollvereinsvertrag gekündigt, dieser Vertrag hat mithin seine bindende Kraft verloren. Es sind deshalb gegenwärtig zu Berlin Bevollmächtigte in der Absicht zusammengetreten, den Zollverein zu reconstituieren und zu erweitern. Die herzogliche Regierung überläßt sich dabei der Hoffnung, daß auf diesem Wege dem glücklichen Zeitpunkte um vieles näher gerückt werde, wo alle Zollschranken fallen, welche bis jetzt noch den freien Verkehr von einem deutschen Staat nach dem andern hemmen. Die herzogliche Regierung ist jedoch nicht in der Lage, jetzt schon den Ständen über den Stand der Verhandlungen und über alles dasjenige, was im Interesse dieser Verhandlungen vorausgegangen ist, Mittheilungen zu machen. Sie kann sich daher nur auf die Zusicherung beschränken, daß von ihrer Seite die Interessen des Herzogthums allseitige Erwägung und Berücksichtigung finden werden.“

Schwiz.

Basel, 20. Mai. Aus Freiburg erhalten wir die wichtige Nachricht, daß die dortige Regierung sich zum Widerstand gegen die beabsichtigte Volksversammlung am 24. d. M. entschlossen hat. Die in Wirthshäusern aufliegenden und sonst vorfindlichen Exemplare des betreffenden Aufrufs werden hinweggenommen, mehrere Wirthshäuser sind unter polizeiliche Aufsicht gestellt, und die Gend'armie hält ein wachsames Auge auf Fremde, namentlich solche, die aus dem Canton Bern kommen. Die Beförderung der Volksversammlung soll als Hochverrathsvorwurf angesehen werden, weil die Freiburger Verfassung nichts von einem Abberufungsrecht enthalte. Von der eidgenössischen Centralgewalt, sowie von den Regierungen von Waadt und Neuenburg soll erforderlichenfalls nachhaltige Unterstützung zugesagt seyn.

Italien.

Turin, 22. Mai. Die Ministercrisis in Piemont ist beendet. Die „Gazette Piemontese“ veröffentlicht hierüber Folgendes: „Die Minister D'Azeglio, la Marmora, Paleocapa, haben in Folge der Einladung Sr. Majestät des Königs ihre bezüglichen Portefeuilles wieder angenommen. Ferner haben Se. Majestät durch Decret von gestern zu ernennen geruht, den Comm. Carl Boncompagni zum Großfiscall, Minister der Justiz und der Gnaden mit provisor. Berräumung des Ministeriums des Unterrichts, und den Comm. Ludwig Cibraro zum Minister der Finanzen. Der Minister des Krieges wird überdies mit dem Marineministerium betraut.“ Cibraro wird jedoch, wie es heißt, nur vorübergehend sein Portefeuille behalten, und wird, wenn ein anderer Finanzminister sich findet, dasselbe abgeben. Er übernimmt es nur aus Patriotismus, um die Minister-Crisis zu beendigen.

— In der Nacht vom 16.—17. Mai wurde der Stellwagen, der von Trino nach Turin geht, plötzlich von einem quer über die Straße bei Verolenga gespannten Seile aufgehalten. Die Pferde wurden scheu, und die Reisenden in einen Graben gestürzt, wo sie von fünf Räubern angefallen wurden, sich jedoch tapfer zur Wehr setzten; indessen kamen die Carabinieri herbei, und die Missethäter wurden in die Flucht geschlagen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Herr Brentano, Hofrath im österreichischen Finanzministerium, ist gestern in Paris eingetroffen. Der Zweck seiner Reise steht mit einer Reihe von Finanzmaßregeln, welche die kaiserliche Regierung behufs der definitiven Regelung der Valutaverhältnisse demnächst in's Leben treten zu lassen beabsichtigt, in Verbindung. Herr Brentano war beauftragt, mit den vorzüglichsten Gliedern der haute finance in Amsterdam, Paris und London Verabredungen zu treffen.

Großbritannien und Irland.

London. In der Unterhaus-Sitzung vom 20. Mai zeigte Lord Palmerston an, daß er am folgenden Tage die Regierung interpellieren werde über verschiedene im Umlauf begriffene Gerüchte, in Bezug auf die Wirkung fremden Einflusses eine Aenderung in der Verfassung von Spanien durchzusetzen.

Locales.

Laibach, 24. Mai.

Als Nachtrag zu der Beschreibung der englischen Ackergeräthe und Maschinen, welche der Präsident der hiesigen Landwirtschaftsgesellschaft, Herr Tidells Terpinz, in London angekauft hat, und die erst später hier angelangt und aufgestellt worden sind, verdienen wegen ihrer Vorzüglichkeit und Sebenswürdigkeit noch nachstehende fünf den Herren Landwirthen bekannt gemacht zu werden, die Jedermann in Kaltenbrunn besichtigen kann:

1) Apold's Centrifugalpumpe zur Bewässerung und Entwässerung der Gründe, welche mit einer 2" dicken und nur 6" im Durchmesser habenden Wassertschnecke in einer Minute 25 Eimer auf die Höhe von 20 Fuß hebt, und im Glaspalaste zu London den viel bewunderten Wasserfall bildete; sie wird mit Wasserkraft betrieben.

2) Smidt's et Comp. große, mit Wasserkraft betriebene Strohschneidmaschine, welche mit 3 Messern 5 Sorten Häcksel von $\frac{1}{4}$ bis 3 Zoll Länge, in der Stunde (je nach der Länge desselben) 200 bis 300 Buschen Stroh schneidet; sie erhielt den Preis in der Ausstellung.

3) Garret's großer Kuchenmähler, auch für Wasserkraft.

4) Young's schottische Luftbuttermaschine, mit eisernem Radgetriebe. Diese Maschine dürfte alle bisher bekannten Buttermaschinen weit übertreffen.

5) Lukerman's beste Maisentkörnungsmaschine mit eiserner Scheibe, aus New-York.

